

13.07.2016, 18:05 Uhr

Housing-Verkauf: Land musste den Preis retten

Rheinland-Pfalz. Der 30. Juni war ein schicksalhafter Tag für den Flughafen Hahn. An diesem Tag wurde ein Millionengeschäft in einem Tempo angebahnt, das rekordverdächtig ist. Innerhalb weniger Tage wurden Gebäude und Grundstücke verkauft. Offenbar wollte die Flughafengesellschaft ein für sie lukratives Angebot retten, das am 1. Juli keinen Bestand mehr gehabt hätte.

Von unserem Redakteur Dietmar Brück

Es geht bei dieser atemberaubenden Geschichte um den Verkauf der Housing, also der ehemaligen Wohnanlage der US-Militärs. Der alte Eigentümer: die Flughafengesellschaft FFHG. Im gleichen Atemzug mit der Wohnanlage wechselte auch der Hahn-Campus den Besitzer. Er gehörte bis dato zum Immobilienbestand des Landesbetriebs LBB. Dorthin hatte ihn der Hahn einst verkauft, um von unnötigen Kosten entlastet zu werden. Die Deidesheimer ADC GmbH zahlt nun für beide Komplexe, die eine räumliche Einheit ergeben, insgesamt 3,75 Millionen Euro.

Das ist viel Geld für ein in Teilen reichlich marodes Gelände. Daher ist das Geschäft an sich kaum zu beanstanden. Nur: Warum musste ein Deal dieser Tragweite so rasend schnell gehen?

Alarmglocken schrillten

Die Hektik der Verhandlungen ließ bei politischen Beobachtern die Alarmglocken schrillen. Brauchte die Flughafengesellschaft FFHG nach dem gescheiterten Verkauf des Hunsrück-Airports an die chinesische Shanghai Yiqian Trading (SYT) dringend Geld? Handelte es sich um einen Notverkauf? Wie sonst lässt sich erklären, dass ein Millionengeschäft derart überstürzt abgewickelt wurde? Zumal niemand wissen konnte, ob ein neuer Flughafeninvestor nicht vielleicht genau dieses Gelände für seine Ausbaupläne beansprucht hätte.

Die Vorgeschichte: Eigentlich waren die FFHG (die Hahn-Flughafengesellschaft) und die Deidesheimer ADC GmbH um Ex- Wirtschaftsstaatssekretär Siegfried Englert (SPD) schon vor Monaten handelseinig über den Kauf der Housing. Das Unternehmen hatte die Ausschreibung für die Wohnanlage gewonnen und mit 1,25 Millionen Euro den höchsten Preis geboten. Bereits im August 2015 erhielt die ADC daher eine Zusage. Später kam das Campus-Areal hinzu, das für ein stimmiges Gesamtkonzept gebraucht wird. Störfeuer in die Detailverhandlungen brachte dann ein quälender Streit über die Nutzungsrechte einer Zugangsstraße. Manch einer gewann den Eindruck, dass FFHG und Landesregierung den Zuschlag einfach nicht mehr zeitnah zur Landtagswahl im März erteilen wollten. Schließlich gehörte ein Ex-SPD-Politiker zu den Käufern, der als China-Experte gute Beziehungen in die Staatskanzlei gepflegt hatte. So etwas liefert der wahlkämpfenden Opposition politische Munition.

Dieses Problem löste sich von selbst. Denn unverhofft wollte die chinesische SYT nicht mehr nur den Flughafen, sondern gleich auch die Grundstücke und Gebäude der Housing und des Campus kaufen. Englert und seine chinesischen Partner (die übrigens selbst auf den Airport geboten hatten) waren von jetzt auf gleich komplett

aus dem Rennen. Wie gut das bei dem deutsch-chinesischen Käuferkonsortium ankam, kann sich jeder selbst ausrechnen.

Am 29. Juni drehte sich die Geschichte erneut. Das Flughafengeschäft mit der SYT (Airport, Housing und Campus) für 18 Millionen Euro (inklusive hessische Gesellschafteranteile) platzte. Das Angebot der ADC für die Housing lief aber bereits am 30. Juni aus. Danach hätte das Unternehmen nicht mehr 1,25 Millionen Euro, sondern erheblich weniger bieten können. Die Flughafengesellschaft musste also schnell handeln, Gesellschafter (vor allem das Land Rheinland-Pfalz) und den Aufsichtsrat zusammentrommeln. Dort gab es grünes Licht. Und die ADC erhielt vor Ablauf der Frist das Signal, dass sie die Housing erwerben konnte.

Nach fünf Stunden war alles klar

Notartermin, Millionen Euro auf ein Anderkonto: Innerhalb weniger Tage wurde alles geregelt. Am Mittwoch, 7. Juli, liefen die finalen Vertragsverhandlungen zwischen FFHG und ADC. Mit am Tisch: Hahn-Aufsichtsratschef Salvatore Barbaro (SPD), dessen politisches Gewicht wieder zunimmt. Der letzte Akt soll fünf Stunden gedauert und sich bis in den frühen Abend hingezogen haben. Abgesprochen war das Blitzgeschäft demnach sowohl mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer als auch mit Innenminister Roger Lewentz (beide SPD).

Beim parallelen Verkauf des Campusgeländes, das nicht mehr dem Airport gehörte, einigten sich Verkäufer (Landesbetrieb LBB) und Käufer (ADC) auf das Ergebnis eines vorliegenden Wertgutachtens. Dieses lag bei 2,5 Millionen Euro. Nun soll das Gesamtareal entwickelt werden. ADC-Gesellschafter Englert bestätigte gegenüber unserer Zeitung, dass unter anderem an Wohnanlagen, eventuell auch für Senioren, gedacht wird. Ob dabei Fluglärm überhaupt noch einmal zum Thema wird?

Copyright © Rhein-Zeitung 2016. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.